Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 8 (1852)

Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

Honni soit qui mal y pense.

8. Bd. № 23.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Englische Note

betreffend die Ronka-Bell'sche Unterrocks-Untersuchungsfrage. *)

Das government unsrer most gracious queen Victoria häven mit viel großer Mißvergnügung von den völkerrechtsuidrigen Eingreifungen Nachricht erhalten, uelche die Lord Mayor von Luzern sich in die petticoats von drei englisch Unterthaninnen hat zu Schulden kommen lassen. Nicht nur häven benannter Lord Mayor drei most unschuldig englisch chambermaids arretirt, — nicht nur häven er genommen dieselben in ein besonderes Zimmer, — nicht nur häven er befohlen, daß die chambermaids ausziehen sollen ihre Hüte und Shawls, — nicht nur häven er die Augen nicht zugemacht, als die drei englisch Unterthaninnen sogar sich entkleiden mußten ihrer petticoats; — sondern das most honourable lord mayor von das gewesene katholische Vorort häven eigenhändig untersucht drei englisch chambermaids sense petticoats. Uir können nicht umhin dieses Verfahren als ein ungalantes, unanständiges, ungesetzliches und eines Lord Mayors von die gewesene katholische Vorort most unwürdiges zu bezeichnen und von das government of Switzerland vollständige und viel eclatante satisfaction zu verlangen. —

Vors erste verlangt her majesty, daß die drei englisch Unterthaninnen und chambermaids von most honourable lord mayor öffentlich, feierlich und eigenhändig wieder mit ihren petticoats und andern conveniences sollen bekleidet werden.

Zum Zweiten soll sich genannter Lord Mayor durch einen feierlichen und heiligen Eid verpflichten, weder in offener noch in geschloßner Gesellschaft, weder auf der Gasse noch bei Hause, weder beim Absynth noch beim Kaffee, weder beim Schoppen noch beim Bier, weder durch Zeichen noch durch Worte oder Gebärden das mindeste weder zu verrathen noch auszubringen, was er bei seiner völkerrechtsuidrigen Eingreifung in die persönliche Freiheit und petticoats der drei englisch chambermaids gesehen und in Erfahrung gebracht hat.

Zum Dritten soll dem most honourable lord mayor zur verdienten, exemplarischen und sehr empfindlichen Strafe uährend sechs Uochen verboten sein zu gehen in ein Uirthshaus, Bierhaus oder Kaffeehaus, uie dasselbe heißen möge; und soll ihm uährend neun Uochen verboten sein zu sprechen ein Uort, oder zu reißen einen einzigen schlechten Uitz; und soll dieses geschehen, damit er nicht breche seinen heiligen Eid.

Sollte aber uider Verhoffen das hohe Bundesrath sich ueigern zu geben diese satisfaction, so uill senden her gracious majesty eine Flotte nach dem See von Vierualdstätten, da uo derselbe uird genannt Kreutztrichter. Und die Flotte soll bloqui-

*) Aus collegialischer Gutmüthigkeit wollen wir den „Bund" der verfänglichen Pflicht entheben, sich über die Aechtheit dieser englischen Note auszusprechen.

ren und bombardiren die Stadt Luzern, und uerden dann nichts helfen die vielen Flotten, uelche sind in Luzern, sondern uerden dieselben von uns in den Grund gebohrt uerden.

Und uerden unsre Schiffe Jagd machen auf schweizerisch chambermaids, um an denselben auszuüben Repressalien even to petticoats und uerden deshalb unsrer Flotte als außerordentlichen Kommissär beigeben sir Peel, uelcher von seiner frühern Sendung her genauen Bescheid weiß in Switzerland und den petticoats der schweizerisch chambermaids.

Das government unsrer most gracious majesty eruartet deshalb zuversichtlich, es uerde das hohe Bundesrath nicht Austand nehmen, zu leisten die gewünschte satisfaction, damit die amicable relations zwischen Great-Britain und Swizzerland nicht uollen uerden getrübt durch einen petticoat Krieg. (Folgen die Unterschriften.)

Der letzte Mutz.

Seht da liegt der lebensmatte
Mani aufrecht da
Mit dem Anstand den er hatte
Als er beßre Tage sah. —

Lahm ist er an Bug und Schulter
Halb dem Tode nah',
An den Tatzen hat der Dulder
Pod- und Chieragra.

Wie einst vor Carthago Marius
Mit gesenktem Haupt,
Steht vor ihm ein Veterinarius
Allen Trost's beraubt.

„Deine Uhr ist abgelaufen,"
Stöhnt er schmerzlich bang;
Und die hellen Zähren laufen
Ueber seine Wang'. —

Pfeilschnell fliegt die Trauerkunde
In die Bundesstadt
Und gelangt zur selben Stunde
In den hohen Rath.

Und gehüllt in Trau'rgewänder
Um die Hüte Flor
Zieh'n die Burger, zieh'n die Granden
Zum Aarbergerthor.

„Dies irae, dies illa",
Tönt es rings umher,
„Mit dem Tod auf seiner Villa
„Ringt der letzte Bär.

„Zierde unsrer Wappen, Fahnen,
„Großer Landspatron
„Zu den ausgestopften Ahnen
„Wandern willst du schon?

„Mit dir scheidet ein ehrwürdig
„Altes Institut
„Denn wie wär' dir ebenbürtig
„Diese Dachsenbrut?

„Bärenvater, Bärengraben
„Scheiden auch mit dir;
„Nur den Bärenleist noch haben
„Wir als Souvenir.

„Daß wir einen Erben fänden
„In Savoyen nur,
„Und dann freudig rufen könnten:
„L'ours est mort, vive l'ours!

Und von Insulanerinnen
Naht sich eine Schaar
Mit verzweiflungsvollen Mienen
Und gelöstem Haar.

Von Korall' und Perlenschnüren
Schimmert ihr Geschmeid,
Fremder Vögel Federn zieren
Bunt ihr seltsam Kleid.

Schweigsam wenden sie die Schritte
Zum Aarbergerthor
Und es tönt aus ihrer Mitte
Klag'gesang hervor.

„Letzte Ehren zu erweisen
„Großer Mani dir,
„Deiner Thaten Glanz zu preisen
„Sind wir Jungfrauen hier.

„Gleichen Ruhmesantheil haben
„Du und wir an Bern;
„Inselein und Bärengraben
„Sieht der Fremdling gern.

„Mit Balsamen und Essenzen
„Salben wir dich ein;
„Und mit Petersilie kränzen
„Wir die Stirne dein.

„Lauschtest lose Attitüden
„Bernermädchen ab, —
„Bernerweggli legt dem Müden
„Man dafür in's Grab." —

Sangen diese Klagelieder
Mit zerrauftem Haar;
Kehrten dann zum Eiland wieder,
Das bespült die Aar.

Durch den öden Bärengraben
Seufzt ein leises „weh", —
Auf der Tanne krächzen Raben:
Finis Mutzoniae!

Auch noch einige königlich-schwedische langnauer Anekdoten.

1.

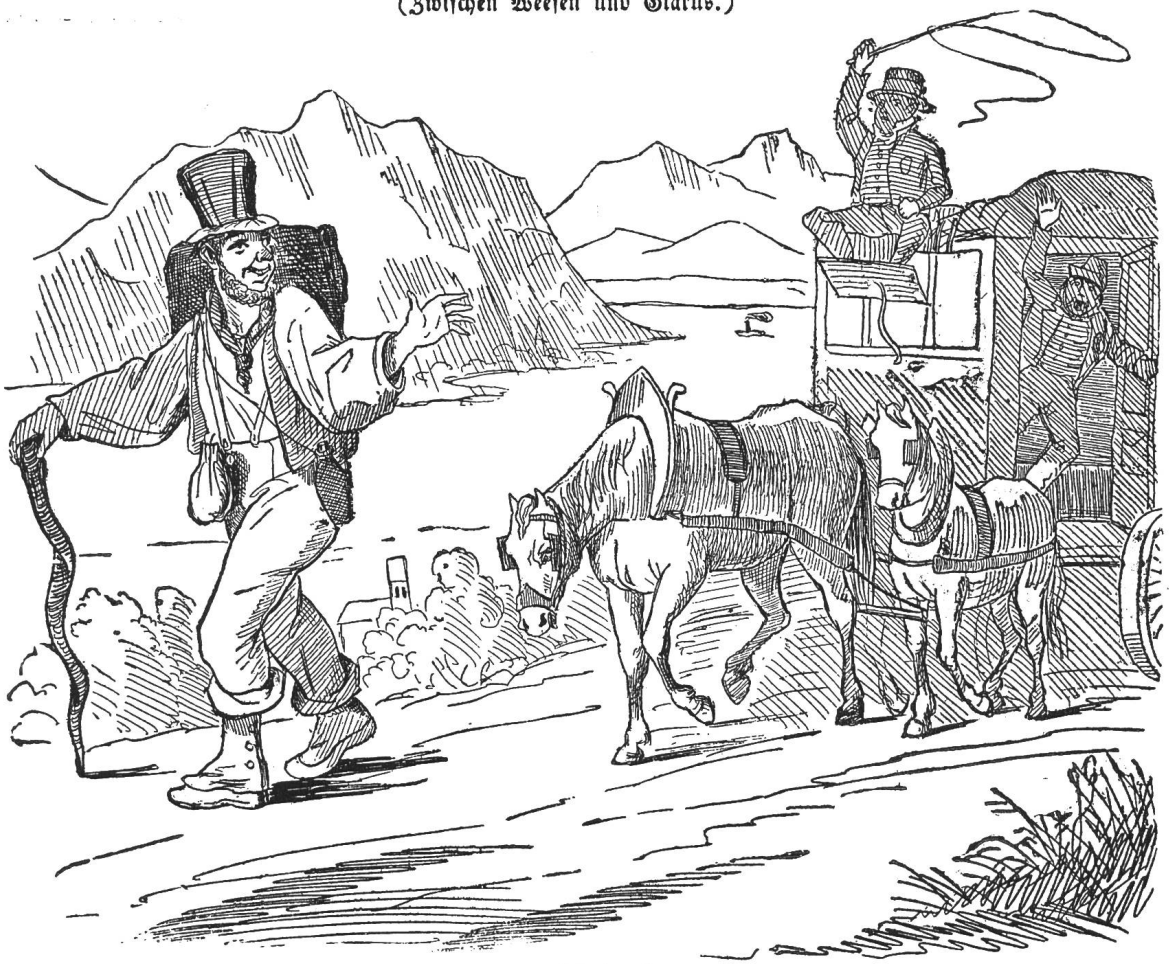
Als König Oskar vor dem Wirthshaus zu Langnau inmitten der daselbst versammelten Bevölkerung weilte, präsentirte sich demselben unter anderm auch der berühmte Redaktionspudel des Emmenthaler-Wochenblattes. Der König unterhielt sich längere Zeit auf das herablassendste mit ihm, ließ ihn mehrere Male über den Stock springen und verabreichte ihm schließlich eigenhändig eine Magenwurst. Zu seinem Gefolge aber sagte er: „Was macht ihr uns Königen so bang vor diesen Demokraten und Radikalen? Seht hier diesen Pudel, der an der Redaktion eines roth-republikanischen Schweizerblattes betheiliget ist, — kaum streichelte ich ihn ein wenig, so hat er mir die Hand geleckt. Ich sage euch, diese Radikalen sind nicht so schlimm, als ihr sie malt."

2.

Auch die Schuljugend von Langnau freute sich, einmal einen König zu sehen, und umdrängte seine schwedische Majestät. Die freie Luft unsrer Berge reizte den König zum nießen, worauf die ganze Schuljugend im Chore ausrief: „hälf-dr-Gott!" Diese jugendliche Huldigung erfreute den König so sehr, daß er sogleich die Einführung des „hälf-dr-Gott" in den sämmtlichen Schulen seines Königreichs anordnete, die Knaben und Mädchen mit Isländischmoos-Zeltchen regalirte und dem Schullehrer zum Zeichen seiner Anerkennung eine köstliche Dose von Rennthierhorn mit dem feinsten Simlisang gefüllt übersandte.

Aus Heinrich's Reisemappe.

(Zwischen Weesen und Glarus.)



Conducteur: Wänd-er mitfahre?
Handwerksbursche: Danke! — bin pressirt.

Anzeige für Auswanderer.

Unter der Firma „Ronka und Bell" hat sich im gewesenen katholischen Vorort eine Gesellschaft von Goldsuchern gebildet, welche sich, um ihr Geschäft auszudehnen, von der kleinen Emme nach Kalifornien überzusiedeln gedenkt. Die Leiter des Unternehmens haben bereits Proben abgelegt und ihre Methode Gold zu suchen ist eben so angenehm als wenig ermüdend; auch sind sie im Englischen bewandert. Auswanderer, welche sich anzuschließen gedenken, belieben sich in frankirten Briefen zu adressieren an

Ronka und Bell
chercheurs d'or à l'anglaise
(Lucerne)

Gespräche aus der Gegenwart.

Meier. Wohin so eilig?

Dreier. Zum Barbier, mir meinen Schnurrbart abschneiden zu lassen.

Meier. Was? Diese schönste, seit Jahren gepflegte Zierde deiner Phisionomie!

Dreier. Ich reise morgen nach Thun und trage nicht das geringste Verlangen als Pseudo-Hainau mit Barklai und Perkins „englischem Gruß" bekomplimentirt zu werden.

Meier. Weißt du, was dr Ronka will afoh, wenn er nümme Stadtamme isch?

Dreier. Er wird welle Hebamme werde.

Hansli. Was hesch wieder bim Präsident z'schaffe?

Dursli. S'isch näume ne Säuhandel, wo-n-ig als Sachverständige iberufe bi. Bisch öppen-au Säuerperte?

Hansli. Bedank mi für d'Ehr!

In der Buchhandlung von **Jent & Gaßmann** in **Bern** und **Solothurn** ist erschienen und zu haben, so wie auch in allen soliden Buchhandlungen:

Kiltabend-Geschichten

von

A. Hartmann.

Erstes Bändchen.

Mit 45 Illustrationen

von

F. Walthard.

8. geh. Preis 3 Fr. 60 Cts.
gebunden 4 Fr. 50 Cts.

Inhalt: Karlidürsen Joggi's Liseli. — Der Heuet auf dem Nesselhof. — Der Erdäpfelteufel. — Schweizerisches Soldatenleben. — Dursli, der Auswanderer. — Der Heimathlose.

Diese „Kiltabend-Geschichten" sind mit viel Humor und großem Geschicke behandelte Erzählungen aus dem schweizerischen Volksleben: „Der Boden, auf dem sie gewachsen, ist der sonnige Südabhang des Juragebirges. Diese Seppli und Dursli, diese Liseli u. Babeli, gehören alle der Flora des Jura an. Sie wurzeln in warmem lockerem Kalkgrund, während Jeremias Gotthelf's Hansjoggeli, Annebäbi, Mädi und Uli nur auf jenem zähen aber fruchtbaren Lettenboden vorkommen, der sich um die Molassenhügel des „Bernbiets" abgelagert hat."

Der Verfasser, einer der Hauptredaktoren des „Postheiri", ist theils dadurch, theils durch seine Arbeiten im Morgenblatt bereits beliebt und bekannt.

Die „Illustrationen" gehören sowohl was Zeichnung als Schnitt anbelangt, zu den Besten.

Jent & Reinert in Bern.

Verlag von **Jent & Gaßmann.** — **Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann, Sohn.**